N
8070
.G72x

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/diemuttergottesd00grau

N
8070
.G72x

Die Muttergottes

Deutsche Bildwerke

Im Insel-Verlag zu Leipzig

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Ich sehe dich in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgedrückt,
Doch keins von allen kann dich schildern,
Wie meine Seele dich erblickt.

Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel
Seitdem mir wie ein Traum verweht
Und ein unnennbar süßer Himmel
Mir ewig im Gemüte steht.

Novalis

1. Madonna des Biſchofs Imad. 11. Jh. Paderborn

2. Anfang 13. Jh. Halberstadt

3. Rheinisch. Anfang 13. Jh. Köln

4. Anfang 13. Jh. Magdeburg

5. Bayrisch. Um 1280. Nürnberg

6. Mittelrheinisch. Um 1240. Mainz

7. Mittelrheinisch. Um 1240. Mainz

8. Rheinisch. Um 1320. Köln

9. Rheiniſch. Um 1330. Köln

10. Um 1330. Wien

11. Rheinisch. Um 1430. Köln

12. Schlesisch. Um 1400. Breslau

13. Schleſiſch. Um 1400. Breslau

14. Um 1400. Danzig

15. Um 1400. Danzig

16. Oberbayrisch. Um 1430. Nürnberg

17. Salzburgisch. Um 1430. München

18. Thüringisch. Um 1440. Erfurt

19. Jakob Kaschauer. 1443. München

20. Rheinisch. Mitte 15. Jh. Mainz

21. Rheinisch. Mitte 15. Jh. Mainz

22. Fränkisch. Um 1450. Nürnberg

23. Rheinisch. Um 1460. Köln

24. Hans Multscher. 1458. Sterzing

25. Hans Multscher. 1458. Sterzing

26. Michael Pacher. Um 1470. Salzburg

27. Straßburgisch. Um 1470. Berlin

28. Schlesisch. Um 1500. Zobten

29. Schwäbisch. Um 1493. Blaubeuren

30. Lübisch. Um 1490. Stockholm

31. Oberösterreichisch. Um 1510. Frauenstein

32. Gregor Erhart. 1502–04. Berlin

33. Elsässisch. Um 1500. Paris

34. Peter Breuer. 1508. Leipzig

35. Tilman Riemenschneider. 1493. Würzburg

36. Tilman Riemenschneider. Um 1520. Hannover

37. Schwäbisch. Um 1515. Stuttgart

38. Niederrheinisch. Um 1500. Köln

39. Niedersächsisch. Um 1510. Berlin

40. Veit Stoß. Um 1520. Nürnberg

41. Veit Stoß. 1517/18. Nürnberg

42. Niederbayrisch. Um 1515. Berlin

43. Hans Leinberger. 1518–20. Landshut

44. Hans Leinberger. Um 1526. Polling

45. Oberbayrisch. Um 1600. Nürnberg

46. Hans Krumper. 1615. München

47. Egid Asam. Um 1720. Berlin

Die deutsche Muttergottes

Die großen und kleinen Bildwerke aus Stein oder Holz, aus Ton oder Bronze, die auf den Tafeln dieses Insel-Bandes wiedergegeben sind, vermitteln eine Vorstellung von der im Verlauf mehrerer Jahrhunderte sich vollziehenden Wandlung des Schönheitsideals und der künstlerischen Gestaltung der Muttergottes in den Landen deutscher Zunge.

Die kleine Auswahl, die aus einer unübersehbaren Menge von Madonnen in Süd und Nord, West und Ost getroffen worden ist, beschränkt sich auf solche Bildwerke, die das Zusammensein der Mutter mit dem Jesuskind zeigen. Abstand genommen wurde von den ergreifenden Schilderungen der Mutter des Erbarmens und der klagenden Maria – wiewohl in solchen Werken deutsche Meister eine gewaltige selbständige Schöpferkraft bewiesen haben. Von den hieratisch starren Kultbildern frühmittelalterlicher und romanischer Zeit sind nur wenige Madonnen auf uns gekommen. Wir bringen als ein frühes Beispiel der strengen Haltung die Paderborner Imad-Madonna.

Aus der großen Zeit deutscher Monumentalplastik im dreizehnten Jahrhundert sind auch nur wenige Madonnen erhalten geblieben. Aber die hochgemute Gesinnung dieser heroischen Zeit klingt noch nach in einigen unserer Bilder. Bereits im dreizehnten Jahrhundert setzen die Bestrebungen ein, die die Plastik mehr und mehr aus der Bindung an die Architektur zu lösen suchen. Die Figuren erfaßt ein innerer Bewegungsdrang, der schließlich zu jener Schwingung der Körper geführt hat, die für die gotische Plastik einer gewissen Epoche charakteristisch geworden ist. Die Bewegung und Gegenbewegung der Kräfte in der Darstellung des Körpers führten zu immer reicherem und schließlich weicherem For-

menspiel der Gewandung, bis diese um 1400 begonnene Richtung abgelöst wurde von einer brüchig eckigen Faltengebung, entsprechend einer realistischeren Formgebung.
Seit dem Auftreten des Bürgertums als Träger einer volkstümlichen Kultur entfalten nicht mehr die Bauhütten, sondern die zünftigen Bildhauer und Schnitzer eine lebhafte Tätigkeit. Die Marienverehrung steht im Mittelpunkt des religiösen Lebens und hat alle Schichten des Volkes ergriffen. Vorbildliche höfische, ritterliche Züge, wie sie in den zierlichen kleinen rheinischen Madonnen, dann um 1400 in dem Bilderkreis der anmutigen, zu uns aus dem Südosten, aus Böhmen, Österreich, Schlesien gekommenen „schönen" Madonnen erscheinen, werden dargestellt.
In der Zusammenarbeit des Auftraggebers, des Schreiners, des Bildschnitzers, des Malers, der die Tafeln des Klappaltares malt, und desjenigen, der die Schnitzfiguren, das Ornament in Farben „faßt", und des Vergolders, entstehen in den Kirchen und Kapellen die oft zu erstaunlicher Größe entwickelten Schnitzaltäre, in deren Mitte die Muttergottes, von Heiligen umgeben, thront. Sie sind auf Fernwirkung ausgerichtet und ziehen mit künstlerischem Gespreng, phantastischem Gerank, mit hochragenden Fialen und figürlichem Schmuck die Aufmerksamkeit auf sich.
Der Andacht im Hause der Gläubigen dient die Kleinbildnerei, die für die Betrachtung in der Nähe schafft und dem verwöhnten Kenner durch die Feinheit der Modellierung und den geschmackvollen Auftrag der Fassung befriedigt. Für die Beurteilung unserer zumeist durch die Ungunst der Zeiten aus dem Zusammenhang gerissenen Bildwerke ist es wichtig, sich vorzustellen, in welcher Umgebung sie zu wirken gedacht waren. Auf der kalten weißen Museumswand scheinen sie zu frieren. Sie zeigen wohl den Grad ihrer technischen Vollendung, aber sie verschweigen den Sinn ihrer Haltung und

Gebärde. Von den berühmten Madonnen haben die meisten das Gehäuse, in dem sie gewohnt hatten, verlassen. Wir schätzen sie oft mit dem Kunstverstand unserer Zeit, werten sie rein ästhetisch, wenn nicht artistisch – und haben keine Ahnung, was sie dem religiösen Menschen der Vergangenheit bedeuteten.

Unter der Menge von Meistern, denen Deutschland diesen Schatz an Offenbarungen seelischen und künstlerischen Gehaltes dankt, sind uns nur wenige dem Namen nach bekannt. Die meisten, darunter schöpferische Kräfte ersten Ranges, kennen wir nicht. Das gilt vor allem für die Spätgotik, die ihr Ende fand, als ihre Kultur der Renaissance und Reformation erlag. Zwar hat die Gegenreformation den Katholizismus restauriert, aber sie gab ihrer religiösen Kunst andere Ziele, andere Aufgaben. Nicht mehr die Gottesmutter, unsere liebe Frau, die schlichte bürgerliche junge Mutter im traulichen Wechselspiel mit dem Kinde beschäftigt die Künstler. Die Himmelskönigin, die der Kurfürst Maximilian I. zur Patronin Bayerns machte, tritt vornehm als große Dame der Gesellschaft oder heroisch repräsentativ auf. Ihr Kult gipfelt in der Himmelfahrt. Mit außerordentlichem Eifer und weitreichendem Erfolg hat die Barockkunst sich in den Dienst der Kirche und des Hofes gestellt und dennoch tief im Volke Wurzel fassen können, weil ihre Künstler dem heimischen Boden entstammen, auch weil die sinnlichere Gestaltungs- und lebhaftere Farbenfreude des Süddeutschen im Barock und Rokoko den Ausdruck fanden, den sie instinktiv suchten. Vornehme Damen als entzückende Madonnen, voller Innigkeit und Hingabe und verlockend durch die Reize anmutiger Bewegung, erscheinen als Immaculata, als Himmelskönigin – aber eine richtige Muttergottes, wie die Asams, ist in dieser Zeit eine Ausnahme.

Richard Graul

Verzeichnis

1. Madonna des Bischofs Imad, Mitte 11. Jh. – Holz, Höhe 1,12 m. – Paderborn, Diözesan-Museum
Das Bildwerk war ursprünglich mit Gold und Silberblech überzogen und mit Edelsteinen besetzt.

2. Thronende Muttergottes, Anfang 13. Jh. – Eichenholz, mit Farbspuren, H. 0,72 m. – Halberstadt, Liebfrauenkirche, Barbarakapelle.

3. Niederrheinische thronende Muttergottes, Anfang 13. Jh. – Eichenholz, mit Resten alter Fassung, H. 1,00 m. – Köln, Schnütgen-Museum.

4. Magdeburger Muttergottes, Anfang 13. Jh. – Stein, neu gefaßt, H. 1,82 m. – Magdeburg, Dom.

5. Sitzende Muttergottes aus Straubing, bayrisch, um 1280. – Sandstein, die Fassung 15. Jh., H. 1,40 m. – Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

6/7. Muttergottes von der Fuststraße in Mainz, mittelrheinisch, um 1240. – Stein, überlebensgroß. – Mainz, Dom.

8. Sitzende rheinische Muttergottes, um 1320. – Eichenholz, mit Resten alter Fassung, H. 0,63 m. – Köln, Schnütgen-Museum.

9. Die Mailänder Madonna in Köln, rheinisch, um 1330. – Holz, neu gefaßt, H. 1,78 m. – Köln, Dom.
Nach der Legende hat Barbarossa aus der Mailänder Beute (1164) seinem Kanzler, dem Erzbischof Rainald von Dassel, die Statue geschenkt; daher die volkstümliche Bezeichnung Mailänder Madonna.

10. Die Dienstboten-Madonna in Wien, um 1330. – Kalkstein, überlebensgroß. – Wien, Sankt Stephan, Barbarakapelle.

11. Muttergottes in Maria-Lyskirchen, rheinisch, um 1430. – Holz, Bemalung und Vergoldung neu, H. 2,05 m. – Köln, Maria-Lyskirchen.

12/13. Die „Schöne Madonna" in Breslau, schlesisch, um 1400. – Kalkstein, H. 1,12 m. – Breslau, Schlesisches Museum für Kunstgewerbe.

14/15. Die „Schöne Madonna" in Danzig, um 1400. – Kalkstein, Krone neu, überlebensgroß. – Danzig, Marienkirche, Reinholdkapelle.

16. Oberbayrische Muttergottes, um 1430. – Lindenholz, gefaßt, H. 0,76 m. – Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

17. Muttergottes aus Seeon bei Traunstein, salzburgisch, um 1430. – Lindenholz, gefaßt, H. 1,08 m. – München, Bayrisches Nationalmuseum.

18. Die Rebstockmadonna in Erfurt, thüringisch, um 1440.–Sandstein, H. 1,25 m. – Erfurt, Städtisches Museum.

19. Muttergottes von Jakob Kaschauer aus Wien, aus dem Freisinger Hochaltar, 1443. – Nußbaumholz, alt gefaßt, H. 1,73 m. – München, Bayrisches Nationalmuseum.

20/21. Rheinische Muttergottes, Mitte 15. Jh.–Holz, überlebensgroß. – Mainz, Dom.

22. Muttergottes im Strahlenkranz, fränkisch, um 1450. – Holz, Fassung erneuert, H. 1,70 m. – Nürnberg, Sebalduskirche.

23. Muttergottes in der Mantelfülle, rheinisch, um 1460.–Eichenholz, alte Fassung, H. 0,38 m. – Köln, Schnütgen-Museum.

24/25. Sterzinger Muttergottes von Hans Multscher, aus dem 1458 vollendeten Hochaltar der Pfarrkirche. – Holz, neu gefaßt, H. 1,58 m. – Sterzing (Südtirol), Rathaus.

26. Muttergottes von Michael Pacher. – Holz, lebensgroß. – Salzburg, Franziskanerkloster.
Die Gruppe rührt als einziger Rest von dem spätgotischen Hochaltar Pachers (1486–98) her und wurde 1709 in den barocken Hochaltar eingefügt. Das Jesuskind ist ergänzt.

27. Dangolsheimer Madonna, einem Straßburger Meister zugeschrieben, um 1470. – Nußbaumholz, H. 1,02 m. – Berlin, Deutsches Museum.

28. Muttergottes in Zobten, von einem schlesischen Meister, um 1500. – Lindenholz, gefaßt, H. 2,38 m. – Zobten bei Breslau, Sankt Anna-Kirche.
Die Mantelzipfel wurden von Engeln gehalten.

29. Blaubeurer Muttergottes, von einem Ulmer Meister, um 1493. – Holz, gefaßt, überlebensgroß. – Blaubeuren, Klosterkirche.

30. Muttergottes aus Vadstena, von einem Lübecker Meister, um 1490. – Holz. – Stockholm, Museum (vormals in der Kirche von Vadstena, Ostgotland).

31. Schutzmantel-Madonna in Frauenstein, Gregor Erhart zugeschrieben, um 1510. – Holz, gefaßt. – Frauenstein (Oberösterreich).

32. Schutzmantel-Madonna von Gregor Erhart aus Ulm, 1502–04. – Lindenholz, gefaßt, H. 2,16 m. – Berlin, Deutsches Museum (aus dem Kloster Kaisheim bei Donauwörth).

33. Die Isenheimer Muttergottes, elsässisch, um 1500. – Holz. – Paris, Louvre (aus dem Antoniterkloster in Isenheim).

34. Muttergottes von Peter Breuer, aus dem Altar der ehemaligen Nikolaikirche in Zwickau, 1508. – Lindenholz, gefaßt, H. 1,25 m. – Leipzig, Kunstgewerbemuseum (vormals in der Schloßkirche zu Schweinsburg).

35. Muttergottes von Tilman Riemenschneider, 1493. – Sandstein, gefaßt. – Würzburg, Neumünster.

36. Muttergottes von Tilman Riemenschneider, um 1520. – Hannover, Provinzialmuseum.

37. Muttergottes aus dem Thalheimer Altar, Jörg Syrlin zugeschrieben, um 1515. – Holz, gefaßt, H. 1,25 m. – Stuttgart, Schloß-Museum.

38. Niederrheinische Muttergottes aus Schaag, Kreis Kempen, um 1500. – Eichenholz, das Kind teilweise ergänzt, H. 0,46 m. – Köln, Schnütgen-Museum.

39. Stillende Muttergottes, in der Art von Heinrich Doubermann, um 1510. – Eichenholz. – Berlin, Deutsches Museum.

40. Muttergottes von Veit Stoß (Hausmadonna vom Weinmarkt in Nürnberg), um 1520. – Sandstein, mit Resten alter Fassung, H. 2,07 m. – Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

41. Maria aus dem Englischen Gruß von Veit Stoß, 1517/18. – Lindenholz, gefaßt, die Gestalt der Maria 2,18 m. – Nürnberg, Lorenzkirche.
Der Englische Gruß – die Verkündigung des Engels an Maria – eine freischwebende vollrunde Gruppe, die von acht Engeln und einem Rosenkranz umgeben ist. Es ist eine Stiftung von Anton Tucher.

42. Relief der Muttergottes, Hans Leinberger zugeschrieben, 1515. – Sandstein, H. 0,45 m. – Berlin, Deutsches Museum.

43. Muttergottes von Hans Leinberger, 1518–20. – Holz, Fassung später, H. 2,20 m. – Landshut, Stadtpfarrkirche Sankt Martin.

44. Muttergottes von Hans Leinberger, um 1526. – Holz, gefaßt, H. 1,33 m. – Polling bei Weilheim, Pfarrkirche.

45. Muttergottes auf der Mondsichel, von einem Münchener Meister, um 1600. – Lindenholz, gefaßt, H. 0,44 m. – Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

46. Maria als Patronin Bayerns von Hans Krumper, 1615, gegossen von Wenglein, ziseliert von Georg Meyer. – Bronze, überlebensgroß. – München, Residenz, Westfront. In einer Marmornische von 1616.

47. Muttergottes von Egid Asam, 1720. – Tonmodell, gefaßt, H. 0,31 m. – Berlin, Deutsches Museum.

Das Kunstgeschichtliche Seminar in Marburg stellte die Aufnahmen 1, 2, 6, 7, 9, 20, 21, 22, 25, 35 und 37 – das Germanische Nationalmuseum zu Nürnberg 5, 16, 40, 41 und 45 – die Staatlichen Museen Berlin 27, 32, 39, 42 und 47 – das Rheinische Museum, Köln, 3, 8 und 38 – Dr. Karl Gröber, München, 43, 44 und 46 – das Haus der Rheinischen Heimat, Köln, 11 und 23 – das Bayrische Nationalmuseum 17 und 19 – die Städtischen Kunstsammlungen Breslau 12 und 13 – die Kunstsammlungen der Freien Stadt Danzig 14 und 15 – die Museums-Gesellschaft Magdeburg 4 – die Österreichische Lichtbildstelle Wien 10 – das Museum der Stadt Erfurt 18 – das Breslauer Provinzial-Museum 28 – die Königlichen Akademieen Stockholm 29 – Dr. F. Stoettner, Berlin, 30 – Josef Kurz, Schlierbach, 31 – Archives Photographiques d'Art et d'Histoire, Paris, 33 – das Provinzial-Museum Hannover 36 – das Schnütgen-Museum der Stadt Köln 38 – Cosy Kunstverlag, Freilassing, 26 zur Verfügung. Den Druck der Bilder besorgte Fr. Richter in Leipzig.

Bilderbände der Insel-Bücherei

Brüggemann

Der Bordesholmer Altar

48 Bildtafeln (Nr. 495)

Albrecht Dürer

Die kleine Passion

Eine Holzschnittfolge (Nr. 250)

Albrecht Dürer

Das Marienleben

Eine Holzschnittfolge (Nr. 335)

Das Hausbuch

Bilder aus dem deutschen Mittelalter von einem unbekannten Meister (Nr. 452)

Hans Holbein

Bilder des Todes

Eine Holzschnittfolge (Nr. 221)

Die Bildwerke des Naumburger Doms

44 Bildtafeln (Nr. 505)

Das Ständebuch

112 Holzschnitte von Jost Amman mit Reimen von Hans Sachs (Nr. 133)

Der Insel-Verlag zu Leipzig

Die Muttergottes

3 1197 00319 0789